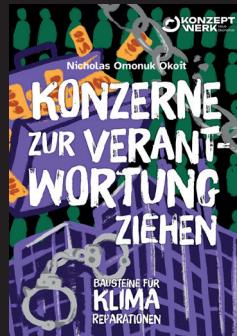


Hwei Mian Lim

SCHÄDEN & VERLUSTE KOMPENSIEREN

BAUSTEINE FÜR
KLIMA
REPARATIONEN

BAUSTEINE FÜR KLIMAREPARATIONEN



Alle Factsheets zum kostenlosen Download unter www.knoe.org/bfkr



IMPRESSUM

Herausgegeben von
Konzeptwerk Neue Ökonomie
Klingenstr. 22, 04229 Leipzig
www.knoe.org

Januar 2026

Autor*in
Hwei Mian Lim

Lektorat & Korrektorat
Emily Pickerell, Kai Kuhnhenh,
Lea Goncalves Crescenti

Zusammenarbeit und Unterstützung
Divij Kapur

Gestaltung und Illustrationen
Luzz Kohnen

Dieses Werk ist lizenziert unter der Creative Commons Attribution-NonCommercial-NoDerivatives 4.0 Lizenz (BY-NC-ND). Weitere Informationen: creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0

4	Klimareparationen auf einen Blick
8	Was ist „Loss and Damage“?
10	Wo treten Loss & Damages auf und wer ist davon betroffen?
12	Loss & Damages in Klimaver- handlungen
14	FRLD Fonds für die Bewältigung von Verlusten und Schäden
16	Loss & Damages als Grund- lage für Klimagerechtigkeit
24	Welche Rolle und Verantwor- tung hat Deutschland?
26	Was kann Deutschland tun, um seine moralische Verpflichtung zu erfüllen?
29	Bewegungen und Kampagnen zu Loss and Damage
30	Endnoten & Bildverzeichnis

Einführung vom Konzeptwerk Neue Ökonomie


KLIMAREPARATIONEN AUF EINEN BLICK

WARUM BRAUCHEN WIR KLIMAREPARATIONEN?

Die Klimakatastrophe ist zutiefst ungerecht. Weder betrifft sie alle gleichermaßen, noch haben alle gleich viel zu ihr beigetragen.

4 Auf der einen Seite stehen diejenigen, die historisch und strukturell für sie verantwortlich sind: Länder, Unternehmen und Einzelpersonen, die von treibhausgasintensiver Produktion, Konsum und Wirtschaftswachstum profitiert haben – und weiterhin profitieren. Deutschland beispielsweise ist für rund 3 % der weltweiten historischen Emissionen¹ verantwortlich, obwohl es weniger als 1 % der Weltbevölkerung ausmacht. Es hat durch jahrhundertelange Industrialisierung und koloniale Ausbeutung immensen Reichtum und technologische Kapazitäten aufgebaut und verfügt über die finanziellen Mittel, um sich an die Folgen der Klimakatastrophe anzupassen.

Auf der anderen Seite stehen diejenigen, die die Hauptlast der Krise tragen: Gemeinschaften, Länder und Ökosysteme im Globalen Süden. Kamerun beispielsweise hat nur etwa 0,2% der globalen historischen Emissionen² verursacht, ist jedoch mit verheerenden Auswirkungen konfrontiert: Überschwemmungen, Dürren, der Verlust von Lebensgrundlagen und Biodiversität. Gleichzeitig fehlen die Ressourcen, um sich daran anzupassen oder davon erholen zu können.



Wenn wir über Klimareparationen sprechen, ist es wichtig zu erkennen, dass die Ungerechtigkeit nicht auf ungleiche Emissionen beschränkt ist. Der Wohlstand, die Stabilität und der hohe Lebensstandard Deutschlands sind untrennbar mit der historischen und anhaltenden Ausbeutung von Ländern wie Kamerun* verbunden – durch Kolonialismus, Rohstoffabbau, unfaire Handelsbeziehungen und neokoloniale Wirtschaftsstrukturen. Die aus den Kolonialgebieten gewonnenen Rohstoffe, Arbeitskräfte und Ressourcen haben direkt zur Industrialisierung und zum Wohlstand Europas beigetragen, während die ehemals kolonialisierten Nationen strukturell benachteiligt, verschuldet und abhängig blieben.

Die Anfälligkeit Kameruns für die Klimakatastrophe ist daher nicht nur das Ergebnis natürlicher Gegebenheiten. Sie ist das Ergebnis historisch gewachsener Ungleichheiten – jahrhundertelanger Enteignung, Ressourcenausbeutung und bewusster Unterentwicklung. Dieselben Systeme, die die Katastrophe verursacht haben, bestimmen auch weiterhin, wer darunter leidet und wer davon profitiert.

5

Die Grenze zwischen denjenigen, die unter der Klimakatastrophe leiden, verläuft nicht nur zwischen reichen und armen Ländern. Sie verläuft auch innerhalb von Gesellschaften, entlang von Klassenunterschieden, Geschlechterhierarchien, rassistischen Strukturen und anderen sich überschneidenden Formen der Unterdrückung. Marginalisierte Gruppen – darunter Frauen, indigene Völker, Schwarze und andere rassistisch diskriminierte Gemeinschaften, Menschen mit Behinderungen und Haushalte mit niedrigem Einkommen – sind oft sowohl am wenigsten für Emissionen verantwortlich als auch am stärksten den Klimaschäden ausgesetzt.

* In diesem Fall besteht sogar eine direkte Verbindung, da Kamerun früher eine deutsche Kolonie war. Weitere Informationen über die Beziehungen zwischen den beiden Ländern unter dem Gesichtspunkt der Klimagerechtigkeit finden sich unter:

www.knoe.org/was-deutschland-kamerun-schuldet

BAUSTEINE FÜR KLIMAREPARATIONEN

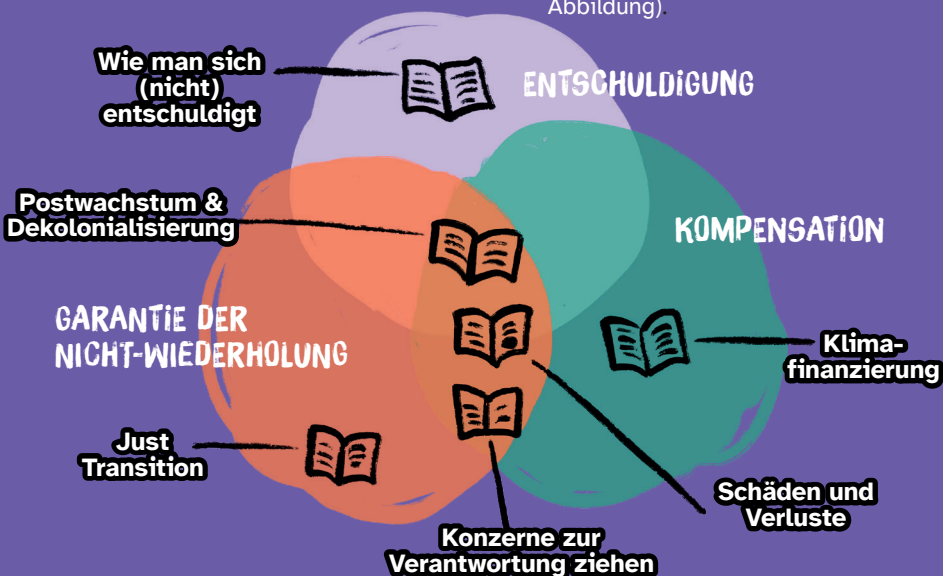
Klimareparationen sind daher weder Wohltätigkeit noch Hilfe, sondern

- notwendig, um weitere Ungerechtigkeit zu verhindern und die Übernahme von Verantwortlichkeit und Wiedergutmachung sicherzustellen - durch die Umverteilung von Ressourcen, Macht und Entscheidungsgewalt an die am stärksten Betroffenen,
- ein Instrument, um die Ursachen der Krise anzugehen – historische Verantwortung, strukturelle Ungleichheit und systemische Ausbeutung
- das Kernstück von Klima- und globaler Gerechtigkeit und Voraussetzung für einen Heilungsprozess der Beziehungen zwischen dem Globalen Süden und Norden.

Laut Maxine Burkett³ müssen Klimareparationen mindestens drei Kernelemente umfassen: eine Entschuldigung, eine Entschädigung und eine Garantie der Nichtwiederholung.

Durch eine Entschuldigung wird der verursachten Schaden anerkannt und Verantwortung dafür übernommen. Eine Entschädigung – sei es in Form von Geld oder anderen materiellen Wiedergutmachungsleistungen – verleiht dieser Anerkennung Gewicht. Die Garantie der Nichtwiederholung, vielleicht das transformativste Element, verpflichtet die Täter*innen zu strukturellen Veränderungen, die eine Fortsetzung oder Wiederholung der Ungerechtigkeit verhindern.

Um diese Elemente zu konkretisieren, haben wir sechs Bausteine für Klimareparationen identifiziert, die verdeutlichen, wie diese in der Praxis in Deutschland und darüber hinaus aussehen könnten (siehe Abbildung).



ÜBER DAS PROJEKT

Mit Blick auf die deutsche Klima-Zivilgesellschaft sind wir der Meinung, dass Klimareparationen das fehlende Bindeglied für ein umfassendes Verständnis von Klimagerechtigkeit sind. Trotz des wachsenden Bewusstseins für den Zusammenhang zwischen Klimakatastrophe, Kolonialismus und Rassismus ist das Konzept der Klimareparationen nach wie vor wenig erforscht und wird oft missverstanden. Ein wichtiger Grund dafür ist der Mangel an zugänglichen Materialien zu diesem Thema – insbesondere im deutschsprachigen Raum.

Mit unserem Projekt „Bausteine für Klimareparationen“ wollen wir diese Lücke schließen – indem wir leicht zugängliches, fundiertes Wissen bereitstellen, das Klimareparationen mit Gerechtigkeit, Verantwortung und systemischem Wandel verknüpft.

7

ÜBER DIESES FACTSHEET

Dieses Factsheet erklärt *Loss and Damage* als unvermeidbare Klimaschäden, von denen der globale Süden unverhältnismäßig stark betroffen ist, verfolgt ihre historischen und strukturellen Ursachen, deckt trotz des neuen L&D-Fonds erhebliche Finanzierungslücken auf und hebt die Finanzierung als zentral für Klimagerechtigkeit und Reparationsbemühungen hervor. Verfasst wurde es von Hwei Mian Lim, einer unabhängigen Beratungsexpertin mit den Schwerpunkten Klimawandel, Gender und Klimafinanzierung und Mitglied des ersten Facilitative Committee der Women and Gender Constituency.



WAS IST „LOSS AND DAMAGE“?^{4,5}

Die Begriffe „Loss“ und „Damage“ beziehen sich auf die unvermeidbaren Auswirkungen des Klimawandels. Der Begriff „Loss“ (Verlust) bezieht sich auf Wesen oder Dinge, die dauerhaft zerstört werden. Zum Beispiel der Verlust von Menschenleben oder Viehbeständen. Der Begriff „Damage“ (Schaden) bezieht sich dagegen auf Lebewesen oder Dinge, die beschädigt aber reparierbar sind, beispielsweise beschädigte Straßen oder Krankenhäuser. Loss und Damages werden in wirtschaftliche Verluste und Schäden (die sich in Geldwerten beziffern lassen) und nicht-wirtschaftliche Verluste und Schäden (die sich nicht in Geldwerten messen lassen) unterteilt. Beispiele für wirtschaftliche Verluste und Schäden sind der Verlust von Wohnraum, von Arbeitsplätzen, von Einkommen sowie beschädigte Gebäude und Infrastruktur, oder die Zerstörung von Ernten. Beispiele für nicht-wirtschaftliche Verluste und Schäden sind der Verlust von

Menschenleben, physische und psychische Traumata, die Zerstörung von Ökosystemen und biologischer Vielfalt, das Aussterben von Tier- und Pflanzenarten, die Zerstörung von religiösen oder kulturellen Stätten sowie der Verlust von Kultur und Identität. Verluste und Schäden können durch extreme Wetterereignisse wie Dürren, Hitzewellen, Waldbrände, Überschwemmungen und Wirbelstürme entstehen, aber auch durch langsam eintretende Ereignisse wie Wüstenbildung, Anstieg des Meeresspiegels, Rückzug der Gletscher, Bodendegradation, Versauerung und Versalzung der Meere. In einigen Fällen können die Schäden ganze Länder oder Regionen unwiderruflich verändern. Beispiele hierfür sind der Anstieg des Meeresspiegels, der tief liegende kleine Inselstaaten überflutet oder Dürren, die die Wasservorräte erschöpfen und produktives Ackerland in unfruchtbares Land verwandeln.

Langsam einsetzende Ereignisse:

Eingeführt durch das Cancun-Abkommen (COP16), beziehen sich [diese Ereignisse] auf die Risiken und Auswirkungen, die mit steigenden Temperaturen, Wüstenbildung, Verlust der biologischen Vielfalt, Land- und Walddegradation, Gletscherrückgang und damit verbundenen Auswirkungen, Versauerung der Ozeane, Anstieg des Meeresspiegels und Versalzung verbunden sind.⁶

Extremes Wetterereignis:

Ein extremes Wetterereignis ist ein Ereignis, das an einem bestimmten Ort und zu einer bestimmten Jahreszeit selten auftritt. Die Definitionen von selten sind unterschiedlich, aber ein extremes Wetterereignis ist normalerweise so selten wie oder seltener als das 10. oder 90. Perzentil einer aus Beobachtungen geschätzten Wahrscheinlichkeitsdichtefunktion. Per Definition können die Merkmale dessen, was als extremes Wetter bezeichnet wird, von Ort zu Ort in einem absoluten Sinne variieren. Wenn ein Muster extremen Wetters für eine gewisse Zeit, z. B. eine Saison, anhält, kann es als extremes Klimaereignis eingestuft werden, insbesondere wenn es einen Durchschnitt oder eine Gesamtsumme ergibt, die selbst extrem ist (z. B. Dürre oder starke Regenfälle während einer Saison).⁷

ARTEN VON WIRTSCHAFTLICHEN VERLUSTEN⁸

Einkommen

- Geschäftstätigkeit
- Landwirtschaftliche Produktion
- Tourismus

Materielle

Vermögenswerte

- Infrastruktur
- Eigentum

ARTEN VON NICHT-ÖKONOMISCHEN VERLUSTEN⁹

Individuum

- Leben
- Gesundheit
- Menschliche Mobilität

Gesellschaft

- Territorium
- Kulturelles Erbe
- Indigenes Wissen
- Gesellschaftliche/ kulturelle Identität

Umwelt

- Ökosystemdienstleistungen
- Biodiversität

Unterschied zwischen Minderung (Mitigation), Anpassung (Adaptation) und Loss & Damages

Das Pariser Abkommen des Rahmenübereinkommens der Vereinten Nationen über Klimaänderungen (UNFCCC) konzentriert sich auf drei Säulen des Klimaschutzes, nämlich Minderung, Anpassung und Loss & Damages. Bei Minderung geht es um Aktivitäten, die den Ausstoß von Treibhausgasen (THG) verringern. Verringerungen des THG-Ausstoßes sind eine „präventive“ Maßnahme zur Vermeidung von Verlusten und Schäden aufgrund des Klimawandels. Als Anpassung werden Aktivitäten bezeichnet, die Gemeinden und Infrastrukturen auf die Folgen der Klimakrise vorbereiten sollen. Sie kann Verluste und Schäden aufgrund des Klimawandels nur minimieren oder reduzieren. Bei Loss & Damages hingegen geht es um Aktivitäten zur Bewältigung der Auswirkungen des Klimawandels, die durch Minderung und Anpassungsmaßnahmen weder vermieden noch verringert werden konnten.

WER UND WO?

Wo treten Loss & Damages auf und wer ist davon betroffen?

Allein für das Jahr 2024 meldete die Weltorganisation für Meteorologie 617 extreme Wetterereignisse - darunter 152 noch nie dagewesene extreme Wetterereignisse - die etwa 1.700 Todesopfer, 1,1 Millionen Verletzte und 824.500 Vertriebene zur Folge hatten.¹⁰ Die gesamten wirtschaftlichen Verluste werden noch ermittelt, und die nicht-wirtschaftlichen Verluste sind noch nicht berücksichtigt. Zu diesen extremen Wetterereignissen zählen Hitzewellen und Überschwemmungen in allen Weltregionen (Asien, Afrika, Europa, Südwestpazifik, Nord- und Südamerika und Karibik).

Obwohl Loss & Damages sowohl im Globalen Norden als auch im Globalen Süden auftreten, sind die Länder des Globalen Südens am stärksten betroffen, da sie aufgrund ihrer geografischen Lage, der Kolonialisierung durch die Länder des Globalen Nordens, ihrer Armut, mangelnder Infrastruktur und anhaltender Konflikte besonders gefährdet sind. Pakistan beispielsweise steht im Klima-Risiko-Index 2025 an erster Stelle der Länder, die im Vergleich zu anderen gefährdeten Ländern am stärksten von extremen Wetterereignissen betroffen sind.¹¹

Im Jahr 2022 wurde Pakistan von verheerenden Überschwemmungen heimgesucht, von denen 33 Millionen Menschen betroffen waren. Mehr als 1.730 Menschen starben und mehr als 8 Millionen Menschen vertrieben.¹² Die Gesamtkosten der Schäden (Damages) wurden auf über 14,9 Milliarden US\$ geschätzt, während sich die wirtschaftlichen Verluste (Loss) auf insgesamt 15,2 Milliarden US\$ beliefen.¹³ Die Kosten für Rehabilitation und Wiederaufbau wurden auf mindestens 16,3 Milliarden

US\$ geschätzt, und die Zahl der Menschen, die unterhalb der Armutsgrenze leben, würde um etwa 8,4 bis 9,1 Millionen steigen.¹⁴ Im Jahr 2025 kam es in Pakistan von Juni bis Oktober erneut zu schweren Regenfällen und Sturzfluten, bei denen etwa 1.037 Menschen starben und 1.067 Menschen verletzt wurden.¹⁵ Die extremen Ereignisse verursachten Schäden an 229.763 Häusern und 22.841 Nutztieren.¹⁶





Hinzu kommt, dass die Ausbeutung und Plünderung der Länder des Globalen Südens weitergeht, auch um Klimaziele der Staaten des Globalen Nordens zu erreichen. Beispiele für diesen Klimakolonialismus sind die Verringerung der Treibhausgasemissionen durch Kohlenstoffgutschriften aus Monokultur-Baumplantagen und der Abbau von Mineralien zur Herstellung wichtiger Komponenten für Elektrofahrzeuge. Dadurch vergrößert sich das Ungleichheitsgefälle zwischen dem Globalen Norden und dem Globalen Süden. Die Länder des Globalen Südens hinken aufgrund zunehmender Staatsverschuldung hinterher. Sie verfügen nicht über die Ressourcen und Kapazitäten für Klimaschutz- und Anpassungsmaßnahmen, was sie anfällig für Loss & Damages macht. Zudem führt es zu einer zunehmenden klimabedingten Migration ihrer Bevölkerung. All dies unterstreicht die eklatante Ungerechtigkeit und Ungleichheit inmitten der Klimakrise.

Im Globalen Süden sind Frauen, Kinder, ältere Menschen, indigene Völker und marginalisierte Gruppen am stärksten von Loss & Damages betroffen. Aufgrund struktureller Barrieren (z.B. Regeln, politische Maßnahmen, kulturelle und gesellschaftliche Normen), denen sie in einer patriarchalischen Gesellschaften ausgesetzt sind, sind diese Bevölkerungsgruppen unverhältnismäßig stark betroffen. Diese Barrieren rauben der Bevölkerung die Möglichkeit, an Entscheidungsprozessen in Angelegenheiten, die ihr tägliches Leben betreffen, teilzunehmen. Klimapolitiken und -programme, die die Intersektionalität (z. B. Ethnie, Alter, Geschlecht, Klasse, Sexualität, Fähigkeiten) nicht berücksichtigen, haben die Situation für diese Bevölkerungsgruppen zusätzlich verschlimmert.

11


So berichteten zum Beispiel Frauen, die während der letzten Monate mit heftigen Regenfällen und Sturzfluten in Pakistan vertrieben wurden und in provisorischen Lagern lebten, dass sich Frauen und Mädchen in den überfüllten Lagern im Allgemeinen nicht sicher fühlten und den Gefahren von Belästigung und sexueller Gewalt ausgesetzt waren. Es fehlen sichere Einrichtungen

(z.B. private Toiletten und Bäder), es gibt keine Menstruationshygieneprodukte, es fehlen Gesundheitsdienste und Kochgelegenheiten.¹⁷ Die Frauen fühlten sich hilflos, weil sie in den provisorischen Lagern als Nutznießerinnen betrachtet wurden und keine Möglichkeit hatten, an den Entscheidungen über den täglichen Betrieb der Lager mitzuwirken.

KLIMAVERHANDLUNGEN

Loss & Damages in Klimaverhandlungen

In diesem Abschnitt werden die wichtigsten Punkte der Verhandlungen über Loss & Damages im Rahmen des UNFCCC-Prozesses erläutert.

12  Diese Verhandlungen begannen 1991 während des Gründungsprozesses des UNFCCC, als kleine Inselstaaten unter der Führung von Vanuatu ein System zur Bereitstellung finanzieller Mittel vorschlugen, um gefährdete Länder, insbesondere kleine Inseln und niedrig gelegene Küstenstaaten des Globalen Südens, für Loss & Damages aufgrund des steigenden Meeresspiegels zu entschädigen.¹⁸ Der Vorschlag wurde nicht angenommen. Als die UNFCCC im darauffolgenden Jahr gegründet wurde, erkannte sie jedoch an, dass Loss & Damages ein wichtiges Thema sind.

Schließlich wurden 2013 auf der COP19 nach jahrzehntelangen Verhandlungen der Warschauer Internationale Mechanismus für Schäden und Verluste (WIM) und sein Exekutivausschuss (ExCOM) eingerichtet. Der WIM ist der Mechanismus, der im Rahmen des UNFCCC eingerichtet wurde, um sich mit Loss & Damages im Zusammenhang mit den Auswirkungen des Klimawandels auf die Entwicklungsländer zu befassen, insbesondere auf diejenigen, die durch die Klimakrise gefährdet sind.¹⁹



*Wir lehnen die mit den Begriffen „Industrieländer“ und „Entwicklungsländer“ verbundene Über- bzw. Unterlegenheit zwar generell ab, verwenden sie aber in diesem Text als Synonyme für „Länder des Globalen Nordens“ und „Länder des Globalen Südens“, da dies die in den UNFCCC-Verhandlungen verwendete Sprache ist.

MASSNAHMEN

2015

Auf der COP21 im Jahr 2015 wurden Loss & Damages im Pariser Abkommen endlich als eigenständige Säule der Klimamaßnahmen neben Minderung und Anpassung anerkannt.²⁰

Da die Rolle des WIM an Bedeutung gewinnt, wurde auf der COP25 im Jahr 2019 das Santiago Network on Loss and Damage (SNLD) im Rahmen des WIM gegründet. Ziel dieses Netzwerks ist es, technische Hilfe für gefährdete Entwicklungsländer zu leisten, um Loss & Damages zu vermeiden, zu minimieren und zu bewältigen.²¹

2019

13

2022
-2023

Ein bahnbrechendes Ergebnis bezüglich Loss & Damages wurde auf der COP27 im Jahr 2022 erzielt, als das Pariser Abkommen grünes Licht für den sofortigen Beginn der Vorbereitungsarbeiten für einen neuen Fonds für Loss & Damages gab.²² Im darauffolgenden Jahr wurde der Fonds bei der Eröffnungszeremonie der COP28 in Betrieb genommen und trägt den Namen „Fund for Responding to Loss and Damage“ (FRLD).²³

FRLD

Fonds für die Bewältigung von Verlusten und Schäden (Fund for Responding to Loss and Damage)

Mit der Einrichtung eines Fonds für Loss & Damages, für den sich die Länder des Globalen Südens und die Zivilgesellschaft seit fast drei Jahrzehnten einsetzen, ist nur die eine Hälfte des Kampfes gewonnen.

Die andere Hälfte des Kampfes besteht darin, sicherzustellen, dass der Fonds angemessen finanziert wird. Bei der Eröffnungsfeier der COP28 am 30. November 2023, als der FRLD angekündigt wurde, erklärten fünf Länder ihre Zusagen für den Fonds (VAE: 100 Millionen US\$, Deutschland: 100 Millionen US\$, die Europäische Union: 25 Millionen US\$, das Vereinigte Königreich: bis zu 60 Millionen GBP, die Vereinigten Staaten von Amerika (USA): 17,5 Millionen US\$ und Japan: 10 Millionen US\$).²⁴ Insgesamt beliefen sich die anfänglichen Zusagen auf 768 Millionen US\$ von 28 Ländern²⁵. Etwa ein Jahr später hatte der

Fonds erst 68,95 Millionen US\$ von einer Handvoll Länder erhalten, nämlich von Irland, den Niederlanden, Norwegen und den USA.²⁶ Deutschland erfüllte seine Zusage (oder zumindest 97,2 der zugesagten 100 Millionen US\$) 2024 (44,4 Millionen US\$) und 2025 (52,8 Millionen US\$).²⁷ Bis Ende August 2025 hat der Fonds nur 559,63 Millionen US\$ erhalten, was einen Fehlbetrag von etwa 189 Millionen US\$ an unbezahlten Zusagen bedeutet.²⁸ Dies ist problematisch, da es fast 21 Monate nach der Einrichtung des Fonds immer noch keinen klaren Zeitplan dafür gibt, wann die Länder ihre Zusagen erfüllen müssen.

14

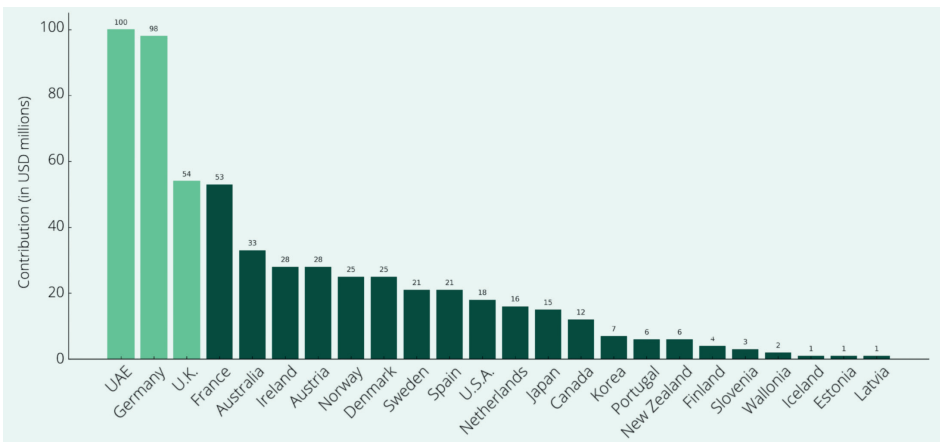


Tabelle 1: Beiträge der Länder zum FRLD (Stand: 30. Juni 2025).⁵²

Darüber hinaus stellt sich natürlich die Frage der Verhältnismäßigkeit dieser Summen im Vergleich zu den erlittenen Loss & Damages. Bereits im Jahr 2023 forderte die Zivilgesellschaft mindestens 400 Milliarden US\$ pro Jahr. Selbst dieser Betrag wird als unzureichend angesehen, da das Prognosemodell nur wirtschaftliche Loss & Damages berücksichtigt, nicht-wirtschaft-

lichen Loss & Damages jedoch unberücksichtigt lässt. Die Zivilgesellschaft hat daher regelmäßige Überarbeitungen gefordert, um die sich entwickelnden Bedürfnisse des Globalen Südens zu berücksichtigen.²⁹ Sie hat darauf hingewiesen, dass die ursprüngliche Zusage von 768 Millionen US\$ nur 0,2% des Bedarfs von 400 Milliarden US\$ pro Jahr deckt – nicht mehr als ein Almosen.

Selbst António Guterres, der UN-Generalsekretär, räumte in seiner Rede auf der COP29 im Jahr 2024 diese Unzulänglichkeit ein und erklärte:

„DIE EINRICHTUNG DES FONDS FÜR SCHÄDEN UND VERLUSTE IST EIN SIEG FÜR DIE ENTWICKLUNGSLÄNDER, FÜR DEN MULTILATERALISMUS UND FÜR DIE GERECHTIGKEIT. ABER SEINE ANFÄNGLICHE KAPITALAUSSTATTUNG VON 700 MILLIONEN US\$ REICHT NICHT ANNÄHERND AUS, UM DAS UNRECHT, DAS DEN GEFÄHRDETEN ZUGEFÜGT WURDE, WIEDERGUTZUMACHEN. 700 MILLIONEN US\$ ENTSPRECHEN IN ETWA DEM JAHRESEINKOMMEN DER ZEHN BESTBEZAHLTEN FUßBALLSPIELER DER WELT. ICH FÖRDERE DIE LÄNDER DRINGEND AUF, NEUE MITTEL FÜR DEN FONDS BEREITZUSTELLEN“.³⁰

15

Anstatt mehr Geld für die FRLD bereitzustellen, ignorieren die Industrieländer weiterhin diesen dringenden Finanzbedarf der Staaten des Globalen Südens. Dies zeigt sich auch in den Ergebnissen der Verhandlungen über die Klimafinanzierung (New Collective Quantified Goal) auf der COP29: Im finalen Dokument werden lediglich „die erheblichen Lücken an(erkannt), die bei der Bewältigung des zunehmenden Ausmaßes und der Häufigkeit von Loss & Damages sowie der damit verbundenen wirtschaftlichen und nicht-wirtschaftlichen Verluste noch bestehen“.³¹ Die Zivilgesellschaft fordert derzeit, dass 724,43 Milliarden US\$ - in

Form von Zuschüssen - für Loss & Damages bereitgestellt werden.³² Zuschüsse sind Darlehen vorzuziehen, da letztere die bestehende Staatsverschuldung der Staaten des Globalen Südens erhöhen würden, was ihre Fähigkeit zur Bewältigung der Klimakrise, einschließlich der Bewältigung von Loss & Damages, verschlechtern würde. Zusammenfassend lässt sich sagen: Was nützt der FRLD, wenn den Ländern des Globalen Südens, insbesondere den am wenigsten entwickelten Ländern (LDCs) und den kleinen Inselstaaten (SIDS), keine ausreichenden Mittel zur Bewältigung von Loss & Damages zur Verfügung stehen?

KLIMAGERECHTIGKEIT

Loss & Damages als Grundlage für Klimagerechtigkeit

Obwohl die Länder des Globalen Südens am wenigsten für den Anstieg der weltweiten Kohlenstoffemissionen verantwortlich sind, sind sie am stärksten von der Klimakrise betroffen. Das zögerliche Tempo der Verhandlungen über Loss & Damages, der fehlende politische Wille und die mangelnde Finanzierung für Klimaschutz und Anpassung haben die Auswirkungen von Loss & Damages im Globalen Süden verschlimmert. Insbesondere die am wenigsten entwickelten Länder und die kleinen Inselstaaten wurden so um Klimagerechtigkeit gebracht. Laut dem Bericht des Zwischenstaatlichen Ausschusses für Klimaänderungen (IPCC) werden Verluste und Schäden mit der globalen Erwärmung zunehmen. Eine Begrenzung der Erwärmung auf 1,5°C würde die künftigen Auswirkungen zwar verringern, aber nicht beseitigen.³³

Jede weitere Verzögerung und Untätigkeit erhöht Loss & Damages im Globalen Süden, untergräbt hart erkämpfte Errungenschaften der nachhaltigen Entwicklung und lähmt die Bemühungen der Länder des Globalen Südens, eine klimaneutrale Wirtschaft aufzubauen.

Als historische Verursacher sind die Industrieländer verpflichtet, ihre Klimaschulden an die Länder des Globalen Südens zu zahlen, und zwar im Einklang mit dem UNFCCC-Prinzip der gemeinsamen, aber differenzierten Verantwortung und im Rahmen ihrer jeweiligen Fähigkeiten (CBDR-RC),³⁴ sowie dem Verursacherprinzip.³⁵





Die Zivilgesellschaft des Globalen Südens hat wiederholt betont, dass die finanziellen Verpflichtungen des Globalen Nordens gegenüber den Ländern des Globalen Südens in Form von Zuschüssen und nicht in Form von Krediten erfolgen müssen – für Klimaschutz, Anpassung und Loss & Damages – und dass sie als Wiedergutmachung und nicht als Wohltätigkeit oder Hilfe verstanden werden müssen.³⁶ Die Industrieländer haben sich bei den UNFCCC-Verhandlungen über Loss & Damages gegen den Begriff der „Haftung“ gewehrt, da dieser auch Klimareparationen begründen würde. Dieser Widerstand verdeutlicht die Ungerechtigkeit der Klimakrise.

Im Laufe der Jahre haben sich die Industrieländer von dieser Verantwortung distanziert und stattdessen die Mobilisierung von Klimafinanzierungsmitteln aus dem Privatsektor sowie den sogenannten „innovativen Quellen“ wie grünen Anleihen und Kohlenstoffmärkten gefördert. Die Zivilgesellschaft des Globalen Südens lehnt diesen Ansatz ab, da die Industrieländer damit ihre historische Verantwortung an den Privatsektor abtreten. Die Arbeitsweise des Privatsektors ist von kolonialer Extraktion und Enteignung geprägt. Sie ist gewinnorientiert und räumt dem Wohlergehen von Gemeinschaften, indigenen Völkern oder der Umwelt keine Priorität ein.

KLIMAPROZESSE

Um Klimagerechtigkeit zu erreichen, haben Gemeinschaften und Einzelpersonen aus dem Globalen Süden Klimaklagen gegen untätige Regierungen und multinationale Unternehmen eingereicht. Im Folgenden werden zwei bekannte Fälle von Schadensersatzklagen vorgestellt.

SAÚL LUCIANO LLIUYA VS. RWE³⁷

18 Am 24. November 2015 reichte Saúl Luciano Lliuya, ein Landwirt und Bergführer aus der peruanischen Andenstadt Huaraz, vor einem deutschen Zivilgericht eine Zivilklage gegen RWE ein, weil der Konzern für die Klimakrise und die Überschwemmungen, die seine Stadt bedrohen, mitverantwortlich ist. RWE ist ein deutscher Energieriese und steht auf Platz 44 der 180 Unternehmen, die seit der vorindustriellen Ära weltweit die meisten CO₂-Emissionen verursachen.³⁸ Laut Lliuya haben die 50.000 Einwohner von Huaraz nichts zur Klimakrise beigetragen, aber ihre Stadt ist aufgrund der globalen Erwärmung von Überschwemmungen bedroht. Außerdem könnten der schmelzende Gletscher des Gletschersees oberhalb der Stadt und Eislawinen den See überfluten lassen und der Stadt Schaden zufügen.

Fast ein Jahrzehnt später, am 28. Mai 2025, entschied das Oberlandesgericht Hamm, dass ein Unternehmen für seinen Beitrag zur globalen Klimakrise zivilrechtlich haftbar gemacht werden kann, auch über Ländergrenzen hinweg.³⁹ Dieser Fall ist ein bahnbrechender Sieg für die Klimagerechtigkeit und hat einen Präzedenzfall für künftige Klimaprozesse im Zusammenhang mit Loss & Damages geschaffen.



PARI ISLAND, INDONESIA VS. HOLCIM, SCHWEIZ^{40,41}

Am 30. Januar 2023 reichten vier Vertreter*innen der 1.500 Einwohner starken Pari-Insel in Indonesien eine Zivilklage gegen Holcim ein, weil das Unternehmen in der Vergangenheit, in der Gegenwart und in der Zukunft übermäßige CO₂-Emissionen ausstößt, die der Insel Schaden zugefügt haben und weiterhin zufügen werden und die die Existenz der Bevölkerung bedrohen. Holcim, ein schweizerisches multinationales Unternehmen, ist einer der größten Zementhersteller der Welt und rangiert auf Platz 75 von 180 Unternehmen, die seit der vorindustriellen Ära weltweit die meisten CO₂-Emissionen verursachen.⁴² Die Bewohner der Pari-Insel fordern, dass Holcim seine historische und zukünftige Verantwortung wahrnimmt (d.h. Entschädigung für erlittene Klimaschäden und finanzielle Beteiligung an Hochwasserschutzmaßnahmen) und seine CO₂-Emissionen reduziert.

²⁰ Am 3. September 2025 fand vor dem Kantonsgericht Zug eine Vorverhandlung statt, um über die Zulässigkeit des Falles zu entscheiden.⁴³ Am 22. Dezember 2025 entschied das Gericht, dass die Klage zugelassen wird.⁴⁴ Dies ist das erste formelle Zivilverfahren in der Schweiz gegen ein privates Unternehmen wegen seines Beitrags zur Klimakrise. Es bleibt zu hoffen, dass das Ergebnis dieser Klage der Bevölkerung des Globalen Südens Klimagerechtigkeit und Wiedergutmachung verschafft.

Die Kläger von Pari Island, die das Schweizer Zementunternehmen Holcim in einem wegweisenden Klimaprozess vor Gericht bringen. Von links nach rechts: Edi Mulyono, Asmania, Mustaghfirin (Pak Bobby), Arif Pujiyanto.



GUTACHTEN DES INTERNATIONALEN GERICHTSHOFS: VANUATU-INITIATIVE ⁴⁵

Im Jahr 2019 starteten die „Pacific Islands Students Fighting Climate Change“ eine Kampagne, um die Regierung der Pazifikinseln davon zu überzeugen, die Frage des Klimawandels und der Menschenrechte vor den Internationalen Gerichtshof (IGH) zu bringen.⁴⁶ Das Ergebnis war, dass die Regierung von Vanuatu die Führung übernahm und der Generalversammlung der Vereinten Nationen den Vorschlag unterbreitete, den IGH um ein Gutachten zu den Verpflichtungen der Staaten in Bezug auf den Klimawandel zu bitten. Diese Kampagne entwickelte sich zu einer globalen Bewegung, die von vielen Ländern und zivilgesellschaftlichen Organisationen aus dem Globalen Norden und dem Globalen Süden unterstützt wurde.

22 Am 23. Juli 2025 markierte der Kampf für Klimagerechtigkeit einen weiteren historischen Meilenstein, als der IGH sein Gutachten zu den Verpflichtungen der Staaten in Bezug auf den Klimawandel abgab.⁴⁷ Das Gericht entschied, dass alle Länder verpflichtet sind, das Klimasystem und die Umwelt vor den Auswirkungen der vom Menschen verursachten Treibhausgasemissionen zu schützen. Diese Verpflichtungen umfassen Klimaschutz, Anpassung und multilaterale Zusammenarbeit. Die Staaten haben auch die Pflicht, erhebliche Schäden für alle anderen Staaten, gefährdete Bevölkerungsgruppen und künftige Generationen zu verhindern. Die Nichterfüllung dieser Verpflichtungen hat rechtliche Konsequenzen, darunter das Einstellen schädlicher Handlungen, die Gewährleistung der Nichtwiederholung sowie die vollständige Wiedergutmachung.

Besonders bemerkenswert ist, dass die Anerkennung von Wiedergutmachung durch den IGH in Form von Restitution, Entschädigung und Genugtuung (wie etwa Ausdruck von Bedauern, formelle Entschuldigungen und öffentliche Anerkennungen) einen bedeutenden Fortschritt für die Weiterentwicklung von „Loss and Damage“ darstellt.

USP
THE UNIVERSITY OF THE
SOUTH PACIFIC
**FACULTY OF
BUSINESS
AND
ECONOMICS**

**POSTGRADUATE
LEARNING
THEATRE**



We are
**PACIFIC ISLANDS
STUDENTS FIGHTING
CLIMATE CHANGE**

WELCHE ROLLE UND VERANTWORTUNG HAT DEUTSCHLAND?

24 Deutschland ist nach den Vereinigten Arabischen Emiraten der zweitgrößte Beitragszahler für die FRLD und der größte unter den EU-Mitgliedstaaten (siehe Tabelle 1). Mit 98 Millionen US\$ leistet Deutschland jedoch nur einen vernachlässigbaren Beitrag, wenn man die durch deutsche Emissionen verursachten Schäden und den tatsächlichen Bedarf der Länder des Globalen Südens betrachtet. Diese müssen Verluste und Schäden in Höhe von schätzungsweise 724,43 Milliarden US\$ pro Jahr bewältigen. Deutschlands Zusage entspricht lediglich 0,014 % dieses jährlichen Bedarfs und ist damit praktisch verschwindend gering, während zugleich Dankbarkeit erwartet wird. Eine derart symbolische Geste steht in deutlichem Widerspruch zu Deutschlands historischer und fortdauernder Verantwortung. Tatsächlich bleibt Deutschland laut dem EU-Bericht von 2024 zu den Treibhausgasemissionen aller Länder weiterhin der größte Emittent innerhalb der EU.⁴⁸

Zwar hat Deutschland in gewisser Weise zur Finanzierung von Loss & Damages, zur Klimafinanzierung und zu anderen globalen Klimamaßnahmen beigetragen und tut dies auch weiterhin. Gleichzeitig spielt das Land aber auch eine Schlüsselrolle beim anhaltenden Klimakolonialismus im Globalen Süden.

Ein aktueller Bericht der Rosa-Luxemburg-Stiftung deckt auf wie Deutschland unter dem Deckmantel der Sicherung von Rohstoffen für die Dekarbonisierung und des Übergangs zu erneuerbaren Energien die globale Ressourcenausbeutung vorantreibt.⁴⁹ Der Bericht zeigt, dass Deutschland bilaterale Kooperationsabkommen mit Brasilien (Wasserstoffprojekte), Chile (Wasserstoffprojekte), Indonesien (Nickelabbau), Mexiko (Kupferabbau), Namibia (Wasser-

stoffprojekte) und Serbien (Lithiumabbau) genutzt hat, um seine eigenen Interessen durchzusetzen. Es handelt sich dabei keineswegs um gleichberechtigte Partnerschaften: Während der Globale Süden wenig davon profitiert – vor allem gefährdete Bevölkerungen – stehen auf der anderen Seite Abholzung, Zerstörung von Lebensräumen, Vertreibung, Menschenrechtsverletzungen sowie soziale und wirtschaftliche Schäden.

Dieses kapitalistische „Kooperationsmodell“ führt zu einseitigen Handelsbeziehungen, Extraktivismus,⁵⁰ steigender Staatsverschuldung und setzt den Neokolonialismus Deutschlands und anderer Industrieländer im Globalen Süden fort.

Die obigen Belege unterstreichen die widersprüchlichen Rollen Deutschlands: Einerseits präsentiert sich das Land als Vorreiter in Sachen Klimaschutz, andererseits lagert es Treibhausgasemissionen und Extraktivismus in den Globalen Süden aus und tut nicht genug für den Globalen Süden, während es weiteren Schaden anrichtet. Zivilgesellschaftliche Bewegungen im Globalen Süden fordern ihr Recht auf Wiedergutmachung ein. Die Länder des Globalen Nordens und umweltverschmutzende Unternehmen sind verpflichtet, den Ländern des Globalen Südens – einschließlich der am stärksten betroffenen Bevölkerungsgruppen – Klimareparationen für ein Jahrhundert exzessiver Treibhausgasemissionen, Umweltzerstörung und der Plünderung von Wäldern und Ökosystemen zu zahlen.

25

OHNE KLIMAREPARATIONEN KEINE KLIMAGERECHTIGKEIT!

WAS KANN DEUTSCHLAND TUN, UM SEINE MORALISCHE VERPFLICHTUNG ZU ERFÜLLEN?

Hier sind fünf Empfehlungen:

- Es ist höchste Zeit, dass Deutschland von einem Modell des Klimakolonialismus und Extraktivismus zu einem auf Klimagerechtigkeit ausgerichteten Ansatz übergeht. In seiner Klimakooperation mit den Ländern des Globalen Südens muss Deutschland nicht nur das Prinzip „do no harm“ einhalten, sondern sich auch aktiv darum bemühen, „Gutes zu tun“ sowie seine historische und aktuelle Verantwortung anzuerkennen und dieser gerecht zu werden. Die Bereitstellung angemessener Ressourcen für den Globalen Süden zur Bewältigung von Loss & Damages und zum Wiederaufbau würde dazu beitragen, Vertreibungen zu verhindern, klimabedingte Migration zu reduzieren, potenzielle regionale Konflikte abzuwenden und Klimaklagen der betroffenen Länder gegen Deutschland und deutsche Unternehmen abzuwenden. Deutschland sollte auch strukturelle Transformationen wie Schuldenerlass und Technologietransfer unterstützen.
- Deutschland steht in der Verantwortung, mehr zur Kompensation von Loss & Damages beizutragen, insbesondere zum FRLD und SNLD. Der Betrag darf nicht beliebig hoch sein, sondern muss sich am tatsächlichen Bedarf der Länder des Globalen Südens zur Bewältigung von Schäden und Verlusten orientieren. Außerdem sollte der Beitrag in einem angemessenen Verhältnis zur nationalen Verantwortung Deutschlands für historische und aktuelle Emissionen stehen.

- Über die Erfüllung seiner eigenen nationalen Verantwortung hinaus sollte Deutschland die diplomatische Führung übernehmen und andere Industrieländer, insbesondere die EU-Mitglieder, dazu bewegen, ihre Beiträge zur Kompensation von Loss & Damages deutlich zu erhöhen. Auch hier müssen diese Beiträge in einem angemessenen Verhältnis zu der historischen und aktuellen Verantwortung der einzelnen Länder für die Treibhausgasemissionen stehen.
- Deutschland sollte bei den UNFCCC-Klimafinanzierungsverhandlungen eine führende Rolle einnehmen, um sich für spezielle Budgetzuweisungen für Loss and Damage einzusetzen, die den tatsächlichen Bedürfnissen des Globalen Südens entsprechen. Dazu gehört die aktive Unterstützung von Initiativen wie den „Baku to Belém Roadmap to 1.3T“⁵¹-Verhandlungen auf der COP30 und zukünftigen COPs. 27
- Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Factsheets hat Deutschland seinen nationalen Beitrag (NDC 3.0), der im September 2025 fällig war, noch nicht bei der UNFCCC geleistet. Deutschland darf die Erfüllung des Beitrags nicht aufschieben. Entscheidend ist, dass Deutschlands NDC 3.0 weitaus ehrgeizigere Ziele für eine echte und drastische Reduzierung der Treibhausgasemissionen enthält - sowohl als notwendige Klimaschutzmaßnahme als auch als eine Form der Wiedergutmachung gegenüber dem Globalen Süden. Deutschland darf sich nicht auf den Emissionshandel verlassen, der eine falsche Lösung und eine gefährliche Ablenkung von der dringenden Verpflichtung zu einer echten Emissionsreduktion darstellt.

WAS BEDEUTET WIEDERGUTMACHUNG?

Eine Definition des Asia/Pacific Movement on Debt and Development (APMDD)⁵³

- Wiedergutmachung sollte nicht im engen Sinne als „Entschädigung“ verstanden werden, sondern als ein Mittel der wiederherstellenden Gerechtigkeit für historisches Unrecht. Sie zielt nicht nur darauf ab, Unrecht in der Gegenwart wiedergutzumachen, sondern blickt zurück auf den Ursprung des Unrechts und schaut nach vorne, um das Unrecht so gut wie möglich wiedergutzumachen.
- Die Wiedergutmachung beschränkt sich nicht auf finanzielle Mittel. Sie umfasst auch die Ergreifung proaktiver Maßnahmen in größtmöglichem Umfang, um die globale Erwärmung zu stoppen (z. B. die drastische Reduzierung der Treibhausgasemissionen).
- Zuden Wiedergutmachungsmaßnahmen gehört auch die Rehabilitation. Ein Schlüsselement dabei ist die Garantie, dass sich vergangene Schäden, Ausbeutung und Missbrauch von Mensch und Umwelt nicht wiederholen.
- Die Wiedergutmachung kann nicht einfach die Rückkehr zu den Bedingungen vor dem Klimawandel anstreben. Dies ist unmöglich, da ein Großteil der Loss & Damages irreversibel ist und weiterhin negative Auswirkungen hat. Daher sollte die Entschädigung den Verlust von Zukunftspotenzialen und -chancen berücksichtigen und eine Entwicklung ermöglichen, die zu einer Verbesserung der Situation führt.

BEWEGUNGEN UND KAMPAGNEN ZU LOSS AND DAMAGE

Nachfolgend sind die beiden wichtigsten zivilgesellschaftlichen Bewegungen aufgeführt, die bei der Interessenvertretung und den Kampagnen zu Loss and Damage führend sind.

LOSS AND DAMAGE COLLABORATION

Dieses globale Netzwerk mit mehr als 300 Mitgliedern engagiert sich in Advocacy- und Outreach-Kampagnen, um den Forderungen der Entwicklungsländer im Rahmen der UNFCCC zum Thema Verluste und Schäden Nachdruck zu verleihen.

29

<https://www.lossanddamagecollaboration.org/>

DIE LOSS AND DAMAGE YOUTH COALITION

Dies ist ein internationales Netzwerk junger Menschen aus dem Globalen Süden und dem Globalen Norden, das sich für ehrgeizige internationale Maßnahmen im Bereich Loss and Damage einsetzt.

ldyouth.org

ENDNOTEN

- 1** <https://climatechangetracker.org/nations/greenhouse-gas-emissions>
(This excludes emissions caused by goods imported to Germany.)
- 2** Ibid.
- 3** Burkett, M. (2009) Climate reparations. *Melbourne Journal of International Law*, 10(2), 509–542
- 4** unfccc.int/sites/default/files/resource/loss_and_damage_online_guide.pdf
- 5** www.lossanddamagecollaboration.org/whatislossanddamage
- 6** unfccc.int/process/bodies/constituted-bodies/WIMExCom/SOEs
- 7** www.ipcc.ch/sr15/chapter/glossary/#:~:text=also%20Tropical%20cyclone-,Extreme%20weather%20event,-An%20extreme%20weather
- 8** unfccc.int/sites/default/files/resource/loss_and_damage_online_guide.pdf
- 9** Ibid.
- 10** experience.arcgis.com/experience/5cb119c71c6c4f8a89b837bf5cf353b8
- 11** www.germanwatch.org/en/cri
- 12** www.worldbank.org/en/news/press-release/2022/10/28/pakistan-flood-damages-and-economic-losses-over-usd-30-billion-and-reconstruction-needs-over-usd-16-billion-new-assessme
- 13** www.worldbank.org/en/news/press-release/2022/10/28/pakistan-flood-damages-and-economic-losses-over-usd-30-billion-and-reconstruction-needs-over-usd-16-billion-new-assessme
- 14** Ibid.
- 15** www.ndma.gov.pk/sitrepm
- 16** Ibid.
- 17** www.theguardian.com/global-development/2025/oct/01/floods-now-disease-cholera-dengue-malaria-stalks-millions-in-pakistan
- 18** www.aosis.org/an-insurance-mechanism-for-the-consequences-of-sea-level-rise/
- 19** unfccc.int/topics/adaptation-and-resilience/workstreams/loss-and-damage/warsaw-international-mechanism
- 20** unfccc.int/resource/docs/2015/cop21/eng/10a01.pdf#page=27
- 21** unfccc.int/santiago-network
- 22** unfccc.int/sites/default/files/resource/2_CMA.4.pdf
- 23** unfccc.int/fund-for-responding-to-loss-and-damage
- 24** <https://www.lossanddamagecollaboration.org/whatislossanddamage#28>
- 25** www.frlid.org/pledges
- 26** unfccc.int/sites/default/files/resource/B.4_13_Status_of_resources_report_of_the_Trustee.pdf
- 27** unfccc.int/sites/default/files/resource/B.4_13_Status_Bericht_des_Treuhänders_über_die_Ressourcen.pdf
- 28** fiftrustee.worldbank.org/en/about/unit/dfi/fiftrustee/fund-detail/frld#1
- 29** cdn.prod.website-files.com/605869242b205050a0579e87/6462710b127e29f1b1e74ee7_The_Loss_and_Damage_Finance_Landscape_HBF_L%26DC_15052023.pdf
- 30** www.un.org/sg/en/content/sg/statement/2024-11-12/secretary-generals-remarks-high-level-dialogue-loss-and-damage-delivered
- 31** unfccc.int/documents/643641
- 32** cdn.prod.website-files.com/605869242b205050a0579e87/6723ab66453bdfceb36989a3_L%26DC_Loss_and_Damage_as_the_third_pillar.pdf
- 33** climateanalytics.org/comment/what-does-the-ipcc-say-on-losses-and-damages
- 34** dgap.org/en/research/glossary/climate-foreign-policy/common-differentiated-responsibilities-cbdr
- 35** www.lse.ac.uk/granthaminstitute/explainers/what-is-the-polluter-pays-principle/

- 36** apmdd.org/ldbriefer/
- 37** rwe.climatecase.org/en
- 38** carbonmajors.org/Entity/RWE-136
- 39** rwe.climatecase.org/sites/default/files/2025-06/Das%20Ende%20der%20Verantwortungslosigkeit%20DE.pdf
- 40** www.foei.org/pari-island-against-holcim/
- 41** www.swissinfo.ch/eng/climate-solutions/indonesians-vs-swiss-company-holcim-we-want-to-save-our-island/89933528
- 42** carbonmajors.org/Entity/HolcimGroup-67
- 43** www.climateinthecourts.com/indonesian-islanders-take-their-fight-for-climate-justice-to-swiss-court
- 44** www.climateinthecourts.com/court-advances-pari-islanders-climate-case-against-holcim-in-switzerland/
- 45** climatecasechart.com/non-us-case/request-for-an-advisory-opinion-on-the-obligations-of-states-with-respect-to-climate-change/
- 46** www.pisfcc.org/ourjourney
- 47** climatecasechart.com/wp-content/uploads/non-us-case-documents/2025/20250723_18913_decision.pdf
- 48** edgar.jrc.ec.europa.eu/report_2025?vis=co2tot#emissions_table
- 49** www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/Studien/110625_RosaLux_RZ_EN_final.pdf
- 50** www.foe.org.au/what_is_extractivism
- 51** unfccc.int/topics/climate-finance/workstreams/baku-to-belem-roadmap-to-13t
www.lossanddamagecollaboration.org/whatislossanddamage
- 52** www.frld.org/pledges
- 53** apmdd.org/peoples-agenda-on-climate-finance/

BILDVERZEICHNIS

- S.20** Alexander Luna (www.upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/c/c7/Sa%C3%BAL_Luciano_Lliuya_en_Essen%2C_2016.jpg)
- S.21** Photo courtesy of HEKS (www.climateinthecourts.com/indonesian-islanders-take-their-fight-for-climate-justice-to-swiss-court)
- S.23** Pacific Islands Students Fighting Climate Change (www.pisfcc.org/who-we-are)
- S. 30** MidiaNINJA CC BY-NC 4.0 (www.globalcitizen.org/en/content/open-letter-for-world-leaders-at-this-years-ffd4/)

ORGANISIEREN REPARIEREN TRANSFORMIEREN

Obwohl die Länder des Globalen Südens am wenigsten für den Anstieg der weltweiten Kohlenstoffemissionen verantwortlich sind, sind sie am stärksten von der Klimakrise betroffen. Das zögerliche Tempo der Verhandlungen über Loss & Damages, der fehlende politische Wille und die mangelnde Finanzierung für Klimaschutz und Anpassung haben die Auswirkungen von Loss & Damages im Globalen Süden verschlimmert. Insbesondere die am wenigsten entwickelten Länder und die kleinen Inselstaaten wurden so um Klimagerechtigkeit gebracht. Laut dem Bericht des Zwischenstaatlichen Ausschusses für Klimaänderungen (IPCC) werden Verluste und Schäden mit der globalen Erwärmung zunehmen. Eine Begrenzung der Erwärmung auf 1,5°C würde die künftigen Auswirkungen zwar verringern, aber nicht beseitigen. Jede weitere Verzögerung und Untätigkeit erhöht Loss & Damages im Globalen Süden, untergräbt hart erkämpfte Errungenschaften der nachhaltigen Entwicklung und lähmt die Bemühungen der Länder des Globalen Südens, eine klimaneutrale Wirtschaft aufzubauen.

www.knoe.org

Gefördert durch:

Brot
für die Welt

mit Mitteln des
Kirchlichen
Entwicklungsdienstes

**Um
verteilen!**
Stiftung für eine, solidarische Welt

**ROSA
LUXEMBURG
STIFTUNG**